

# Thema Olympia hat sich für Joachim Vogl erledigt

## Etterschlager scheitert bei Vorausscheidung nur um einen Ring

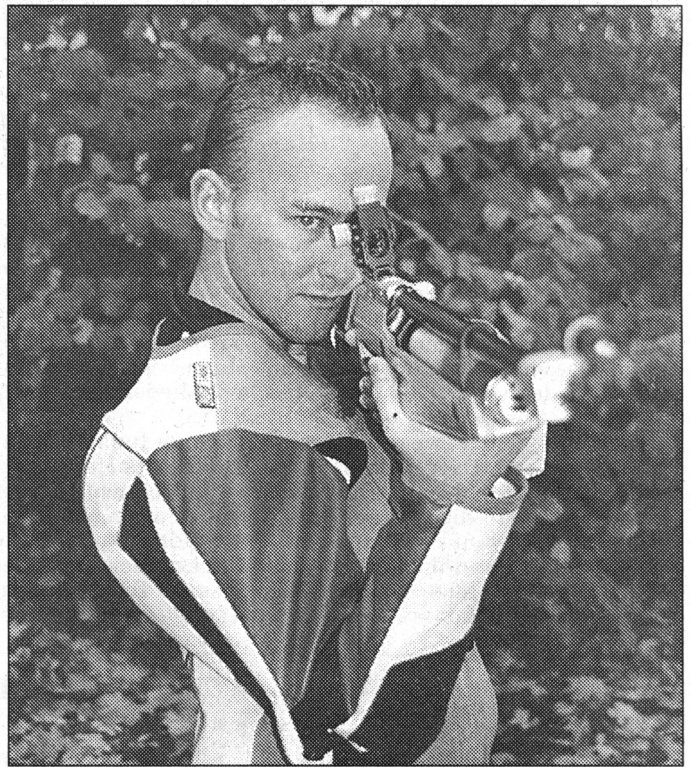
**Etterschlag (hch)**  
Als der letzte Schuss verhallt war, nahm Sven Martini Joachim Vogl in den Arm. Der Sportkoordinator des Waffenherstellers Walter musste reichlich Trost spenden. Sein Klient, der wie James Bond mit einer Waffe aus der Ulmer Schmiede schießt, war um einen Ring an der Qualifikation zur Olympia-Endausscheidung mit dem Luftgewehr vorbeigeschrammt. Die Welt ist nicht genug gewesen, wie es James Bond sagen würde, um den Etterschlager die verpasste Chance auf Sydney zu ersetzen.

„Du hast Pech hoch drei“, kommentierte Martini das Schicksal des Armbrust-Weltmeisters. Schon bei der Qualifikation für die Welt- und Europameisterschaften 1998 landete Vogl nur auf dem undankbaren vierten Platz. Damals lösten die ersten drei das Ticket. Dieses Mal die ersten fünf. Doch der Computer-Redakteur kam unter den 150 Teilnehmern nur auf den sechsten Platz.

„Ich kann mir nichts vorwerfen“, beurteilte Vogl seine eigene Leistung. Beim abschließenden Training am Freitag hatte er noch hervor-

ragend ins Schwarze getroffen. Am Samstag lief es bei den ersten beiden Durchgängen auf der Schießanlage in München-Hochbrück weniger gut. Der Etterschlager legt erst eine 590er Serie hin und lag in der zweiten Runde nur bei 587 Ringen. Diese Resultate bedeuteten für ihn den 19. Platz. „Da habe ich die Angelegenheit schon abgehakt“, gab Vogl zu. Fast abgehakt. Denn am Sonntag ballerte er unbeschwert drauf los und erreichte mit 594 Ringen das zweithöchste Tages-Ergebnis.

Trösten konnte diese Bilanz den Etterschlager aber nicht. Vogl zeigte sich irritiert, dass in Hochbrück zum ersten Mal auf der neuen elektronischen Anlage geschossen wurde. Dass die für fünf Millionen Mark errichtete Schießbahn noch gewöhnungsbedürftig ist, merkte Vogl schon in der ersten Runde. Manche Schüsse, die Vogl genau im Ziel wühlte, gingen knapp daneben. Und Schüsse, die Vogl vorbei wühlte, wies die Elektronik als Volltreffer aus. Da alle Schützen mit denselben Bedingungen zu kämpfen hatten, wollte er nicht nachkarten. Etwas angesäuert war er aber schon.



**Besonders am ersten Tag hatte Joachim Vogl sein Visier nicht richtig eingestellt**

„Wenn es wie bei mir am Ende nur um einen Ring geht, ist das schon entscheidend.“ So bleibt dem Etterschlager nur die Hoffnung auf die Spiele in

Athen in vier Jahren. Seinen Namen wird man sich bis dahin trotzdem merken dürfen. Gestatten: Vogl, Joachim Vogl.